



Stimme UNTER TAGE

Clpannung zeichnete die verschwitzten
^ Gesichter der Kumpel der Schnellvortriebsbrigade „15. Jahrestag der SED“ vom Jugendschacht „1. Mai“ der SDAG Wismut. Der Kalender zeigte den 28. April 1961 und die Uhr die dritte Morgenstunde. Die letzten Schüsse im letzten Abschlag waren gefallen. Wird es reichen? Mit dieser Frage auf den Lippen schauten die Bergmänner innerlich erregt auf das unbestechliche Maß des Markscheiders. 1035,50 Meter zeigte es an. Die Kumpel lagen sich in den Armen. 31 Tage rangen sie dem Berg Kubikmeter um Kubikmeter ab. 1035,50 Meter, das ist ein neuer internationaler Rekord im zweigleisigen horizontalen Streckenvortrieb, den sie auf einer Strecke führen.

Diese Leistung ist mehr als nur ein Rekord. Sie gebar neue Erfahrungen im Bergbau, brachte neue Technologien beim Bohren ans Licht der Welt. In Zusammenarbeit mit sowjetischen Genossen entwickelten und erprobten unsere Ingenieure und Hauer neue Ladegeräte und Transportbänder. Das Wichtigste aber ist: Im Kampf um das Friedens erz — zu ihm hin führt dieser heroische Kilometer — wuchs aus vier sozialistischen

Brigaden eine sozialistische Komplex-Brigade.

Die Augen verrieten in diesen Morgenstunden nichts davon, daß jeder Meter, den sie ins Gestein vordrangen, gleichzeitig Kampf um die höhere sozialistische Qualität ihres Kollektivs war. Es sind prima Menschen, Horst Hoppenz, Erhard Marhula, Günther Urban, Heinz Przibilla und Hans Rudolph. Sozialistische Menschen. Und doch lief nicht alles glatt. Es gab hitzige Debatten, Voreingenommenheit, und es ist* bekannt, daß Bergleute eine rauhe aber nichtsdestoweniger herzliche Sprache sprechen.

Die Parteiorganisation der SDAG Wismut gibt der Partei ein Beispiel dafür, wie man Erfolge in der Produktion mit unseren Menschen sorgfältig vorbereiten muß.

*

Gewußte Menschen, erfahrene Hauer und Ingenieure, gepaart mit moderner Technik — aus dieser Gemeinschaft entspringt die höhere Arbeitsproduktivität. Davon ließ sich die Parteiorganisation des Jugendschachtes „1. Mai“ leiten, als sie den Schnellvortrieb plante.

Richtig planen muß man eine solche Sache, gut vorbereiten. Es ist nicht damit getan, die Technik massenhaft in den Schacht zu pumpen und den Kumpeln zu sagen, sie sollten loslegen, sie hätten ja nun das Neueste vom Neuen. Aus solch einer Praxis spränge nicht viel heraus, auf keinen Fall 1000 Meter.

Wochen vor dem 20. März, dem Beginn des Schnellvortriebes, existierten zwei Pläne. In einem vierseitigen skizzierte die